

Kerzen sind ein Leben lang präsent

Sie gehören zu Weihnachten wie das Fondue chinoise. Für viele Menschen sind Kerzen jedoch nicht bloss schmuckes Beiwerk. Das wissen auch Kerzenhersteller wie «Balthasar» aus Hochdorf.

Vera Rüttimann

Seit September läuft die Produktion bei Kerzenherstellern auf Weihnachten hin auf Hochtouren. Auch bei alteingesessenen Unternehmen in der Zentralschweiz, von denen es noch etliche gibt. Das wäre der Kerzenhersteller «Kerzen Meyer Horw», der 1950 von Gottfried Meyer gegründet worden ist und heute in dritter Generation fortgeführt wird. Schon viel länger – nämlich seit 1798 – gibt es «Schnyder-Kerzen» aus Einsiedeln. Seit 1997 wird das über 200-jährige Unternehmen von Dominic Braun, seinem Bruder Andreas Braun und einem Team weitergeführt.

Seit 1939 stellt auch das Familienunternehmen «Balthasar» im luzernischen Hochdorf Kerzen her. In diesen Tagen ist viel los im «Kerzen-Kompetenzzentrum». Hier kann sich der Freund der wärmenden Flamme aufhalten: Es gibt Windlichter, Grablichter, LED-Produkte und Dekorationsaccessoires – und natürlich Weihnachtskerzen. Cynthia Kaufmann, Marketingfrau bei «Balthasar», weiss, was die Kundinnen und Kunden derzeit mögen: «Für ein festliches Ambiente sorgen Duftkerzen mit weihnachtlichen Aromen wie Zimt, Tanne oder Vanille. Stilvolle Kerzenhalter präsentieren Zylinder- und Stabkerzen in festlichem Glanz.»

Lackierte Kerzen mit Glimmer

Natürlich gibt es auch dieses Jahr Kerzentrends zu Weihnachten. Die finden sich auch im Sortiment von «Balthasar».



Kerzen haben zur Weihnachtszeit «Hochkonjunktur», sind aber omnipräsent im Leben eines Menschen.

Bild: Vera Rüttimann

Cynthia Kaufmann spricht von lackierten Kerzen mit Glimmer, von Kerzen in Form von Tannenbäumen und von Zylinderkerzen mit Rillen. «Unser Sortiment richtet sich immer nach drei unterschiedlichen Trendboards: Sie bestehen aus Farbkombinationen, Texturoberflächen sowie spezifischen Materialien und Formen, die den jeweiligen Trend stimmig machen.»

Die Kerzen von «Balthasar» sind in der Zentralschweiz ein Begriff. Auch weil ein grosser Teil davon in Hochdorf herge-

stellt wird. Der Rest, so Cynthia Kaufmann, stamme aus Europa von Partner-Unternehmen. «Unsere Kerzen haben eine lange Brenndauer und einen schönen, gleichmässigen Abbrand.» Das Familienunternehmen könne auch auf viel treue Kunden aus der Umgebung wie aus dem ganzen Land zählen.

Wachs aus dem Pottwahlkopf

Kerzen haben eine bewegte Geschichte. Ein paar Fakten: Vor der Erfindung der Elektrizität wurden mit ihr Höhlen, Häuser

oder Schlösser beleuchtet. Bereits im 3. Jahrhundert vor Christus kannte man die Brenneigenschaften von Wachsen und Fetten. Im Mittelalter begannen die westlichen Kulturen, ihre Kerzen aus Bienenwachs herzustellen und in Massen zu produzieren. Damit die Kerzen weiss wurden, verwendete man im 17. Jahrhundert Walrat, ein weisses Fett, das nur im Kopf des Pottwals zu finden ist.

Kerzen haben nachweislich eine gute Wirkung auf die Psyche. Echtes Kerzenlicht strahlt mit einer Farbtemperatur von

1500 Kelvin und hat langwellige Rot-Anteile, die im Körper für die Bildung von Melatonin sorgen. Das Verweilen vor Kerzenlicht beruhigt und tröstet zudem. Zu sehen ist das immer wieder, wenn Menschen in schummrigen Ecken in Kirchen eine Kerze anzünden – für sich oder für jemand anderen. Cynthia Kaufmann sagt über die Bedeutung von Kerzen: «Sie begleiten einen durchs ganze Leben: angefangen bei der Geburts- und Taufkerze über Kerzen bei Festen wie Geburtstagen, Hochzeiten und Weihnachten – bis hin zur Grabkerze.»

Zeichenhaft für das Leben

Für viele Menschen haben Kerzen eine tiefe spirituelle Bedeutung. In mehreren Religionen symbolisieren sie nicht nur die Ankunft Christi, sondern auch die leuchtende Seele der Verstorbenen. Für den deutschen Bestsellerautor Anselm Grün steht die Kerze sogar zeichenhaft für unser Leben.

«Die brennende Kerze verzehrt das Wachs, aus dem sie geschaffen wurde. Das ist ein Bild auch für uns Menschen», schreibt Grün in seinem «Einfach-Leben-Brief» bei Herder. «Wenn wir zum Licht für andere werden wollen», so der Autor weiter, «geht das nur, wenn wir uns für andere hingeben». Da sei wahres Glück. Anselm Grün sagt: «Das Wachs, das sich in der Flamme verzehrt, ist ein Bild für diese Hingabe, durch die wir zum Segen werden für andere Menschen.»

Mein Thema

Stille Nacht

Stille Nacht – heiliger Krieg? Leider ist die Welt am Fest der Liebe längst nicht so friedlich, wie wir es uns wünschen. Haben Sie sich auch schon bei dem Gedanken ertappt, die Kriege im Nahen Osten und in der Ukraine mögen doch bitte über die Festtage Pause machen, damit unsere Weihnachtsidylle nicht gestört werde?

Dabei ist Weihnachten viel weniger harmlos, als die Krippenfiguren uns glauben machen. Der Stall ist ein unwirtlicher Ort für ein Neugeborenes, die Hirten auf dem Feld müssen wir uns als grobschlächtige Kerle vorstellen, und dass Herodes dem Kind nach dem Leben trachtet, passt auch nicht so recht zum beschaulichen Bild von Krippe, Ochs und Esel.

Und doch: Wir dürfen uns zu Weihnachten einen Moment der Idylle gönnen. Vorausgesetzt, dass wir dabei nicht vergessen, wie herausfordernd dreissig Jahre später der erwachsene Jesus auf die Menschen zugegangen ist. Die stille Nacht bringt nicht die Stille in die Welt, sondern ist ein Moment des Innehaltens, in dem die Menschen damals und wir heute sensibel dafür werden, wie sehr der Sohn Gottes unser Leben umkrempeln will. Denn nur dann hat der Friede eine Chance.



Adrian Suter
Pfarrer der Christkath. Kirchgemeinde Luzern
adrian.suter@christkatholisch.ch



Eine Dienstleistung des Schweizerischen
Katholischen Pressevereins (SKPV) • www.skpv.ch
fördert christliche Medienarbeit

Christ+Welt
Zeitungsseiten zu aktuellen Fragen